

**Unheimliche Gruppe**  
Linke Frauen werden  
in Deutschland zurzeit  
mit Hassbotschaften  
bedroht. **5**

**Neues «Pentagon»**  
Die Armee plant die  
Verdoppelung der  
Arbeitsplätze im Berner  
Breitenrainquartier. **16**

**Heisse Bilder**  
Eine Raumsonde hat  
erstaunliche Fotos von  
der Sonne geliefert – mit  
ganz neuen Details. **27**



**Dawn Butler**  
Die britische Politikerin  
muss dieser Tage  
so viel Hass ertragen  
wie noch nie. **5**

AZ 3000 Bern 1

# Der Bund

Freitag, 17. Juli 2020 — 171. Jahrgang, Nr. 165 — Fr. 4.60 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung — gegründet 1850

Heute im «Bund»

«Geizhals» Rutte

**EU** Am Gipfeltreffen dieses Wochenende muss der Streit entschieden werden, wie den kriselnden EU-Ländern geholfen werden soll. Eine Hauptfigur in diesem EU-Drama ist der niederländische Premier Mark Rutte. **Seite 3**

Tessin am Pranger

**Corona** Belgien warnte gestern vor Reisen ins Tessin und setzte den Kanton auf die Liste der Regionen mit besonderer Vorsicht. Nach der Intervention des Schweizer Aussendepartements wurde die Warnung aufgehoben. **Seite 7**

Druck auf die Schweiz

**Datenschutz** Der Europäische Gerichtshof kippt die Datenschutzvereinbarung zwischen der EU und den USA. Das erhöht den Druck auf die Schweiz, den europäischen Datenschutzstandard auch wirklich einzuhalten. **Seite 9**

Kritik am Verkehrsregime

**Bern** Die Stadt Bern holt ihr Versäumnis nach und publiziert detailliert neue Begegnungszonen, die Aufhebung von Parkplätzen und selbst temporäre Tempobeschränkungen. Doch das genügt den bürgerlichen Kritikern nicht. **Seite 17**

Abgesagte Karrieren

**Netzkultur** Leistet sich eine prominente Person einen Fehltritt, kann es zum «Cancelling» kommen: zum Boykott per Social Media. Aber ist die «Cancel-Culture» gerechtfertigt – etwa im Falle der Rapperin Loredana? **Seiten 25 und 28**

Meinung & Analyse

«Gibt es etwas  
Schöneres als  
Ferien in der  
Schweiz? Ja: Ferien  
im Ausland.»

Guido Kalberer hat Vorbehalte gegenüber der Aufforderung, die Ferien im eigenen Land zu verbringen. **Seite 23**

Service

Todesanzeigen	8	Wetter	19
Leserbriefe	10	TV/Radio	20/21
Börse	12	Berner Kultur/Kino	24
Immobilienmarkt	18		

**Redaktion** Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11, Web: derbund.ch, Mail: redaktion@derbund.ch

**Verlag** Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11

**Inserate** Tamedia Advertising, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 33 10, Mail: inserate@derbund.ch

**Abonnemente** Tel. 0844 385 144 (Lokalstar), Mail: abo@derbund.ch



## Ärzte im Clinch zwischen Patienten und Wirtschaft

**Medizin** Das Inselspital will Interessenkonflikte der Ärzte vermeiden, aber nicht mit neuen Vorschriften. Doch Experten fordern mehr Sanktionsmöglichkeiten.

**Brigitte Walser**

Wenn Ärzte nicht nur Patienten behandeln, sondern auch Forschung betreiben und selber an der Entwicklung von Produkten beteiligt sind, prallen unterschiedliche Interessen mit Konfliktpotenzial aufeinander. Am Zürcher Universitätsspital wurde kürzlich der Leiter der Herzchirurgie nach Vorwürfen beurlaubt, er habe Operationen durchgeführt, um Produkte testen zu können.

Beim Berner Inselspital ist man sich der Gefahr von Interessenkollisionen bewusst. «Es gibt keine Forschung ohne potenzielle Interessenkonflikte», sagt Urs Mosimann, Direktor Medizin der

Insel-Gruppe. Doch was macht die Insel, um Fälle wie jenen in Zürich zu vermeiden? Das beste Mittel seien Transparenz und das Trennen von Rollen, sagen die Verantwortlichen. So achte man etwa darauf, dass der Erfinder eines Produkts nicht auch die Studie dazu auswerte.

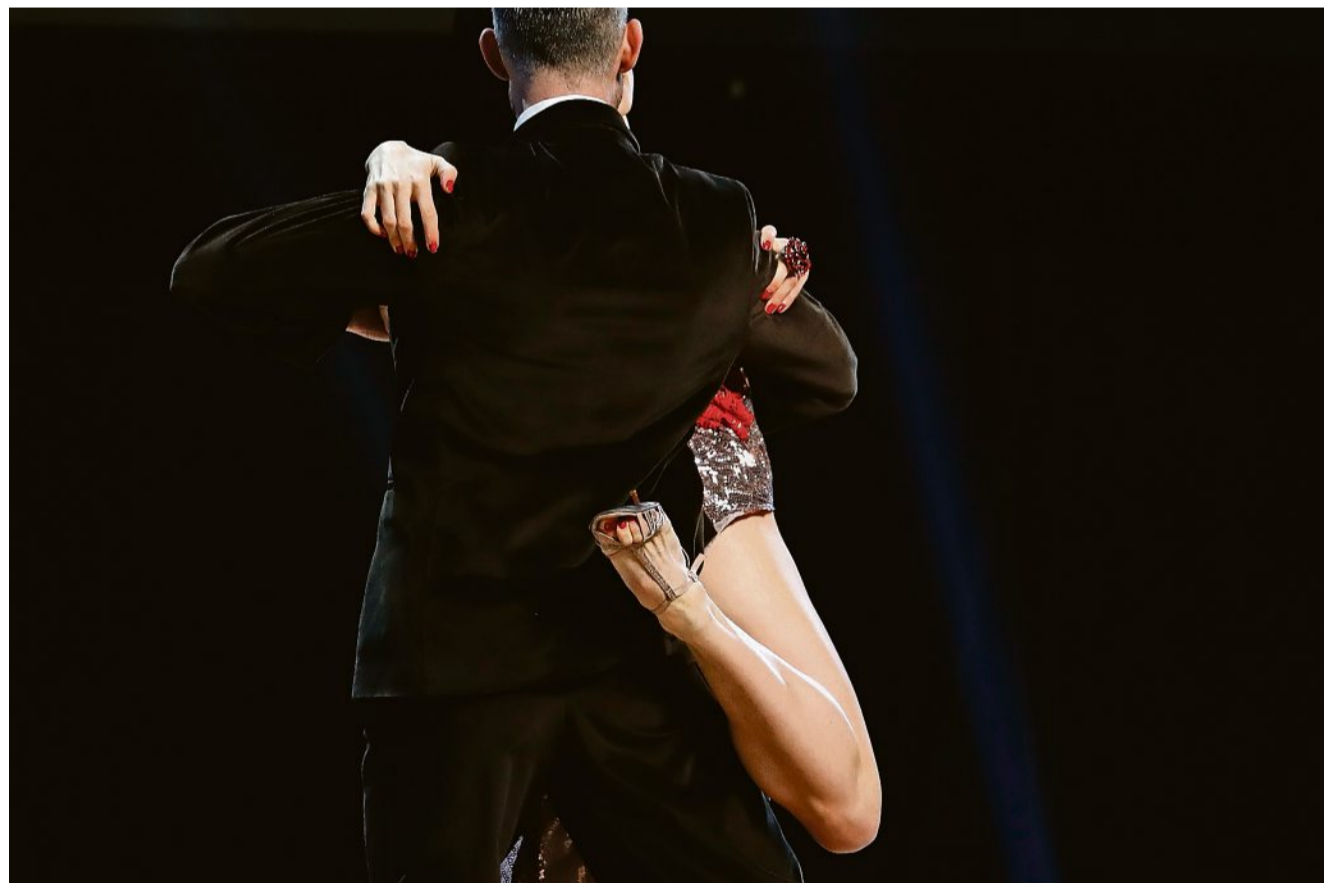
Die Insel hat unabhängig von den Vorfällen ihren Verhaltenskodex überarbeitet, und es gibt eine Meldestelle für Verstösse. Noch mehr Reglemente aber wollen die Verantwortlichen nicht.

Keinesfalls soll die Forschung gebremst werden. Innovation sei im Interesse der Patienten, betont Insel-Präsident Bernhard Pulver. Auch David Schwappach, Direktor der Stiftung

Patientensicherheit, sieht die Lösung nicht darin, Forschung und Patientenbehandlung zu trennen. Doch er verlangt stärkere Anstrengungen im Umgang mit Interessenkonflikten und fordert, dass eine interne Meldestelle selber aktiv wird und nach Auffälligkeiten sucht. Zudem sollen die Kontrollorgane stärkere Sanktionsmöglichkeiten bekommen.

Die Vorfälle in Zürich beschäftigen auch die Politik in Bern. GLP-Grossrat Casimir von Arx verlangt Auskunft über die Kontrollsysteme in bernischen Spitälern. In seiner Interpellation stellt er dem Regierungsrat Fragen zur internen Kontrolle und den hierarchischen Strukturen in den Spitälern. **Seite 15**

## Ein Land gerät aus dem Takt



**Argentinien** Seit vier Monaten leidet Argentinien unter dem Corona Lockdown. Aus der Gesundheitskrise ist in dieser Zeit längst eine Wirtschaftskrise geworden, die im gebeutelten Land alle Lebensbereiche erfasst. Nicht einmal mehr der Tango spendet Trost. (red) **Seite 26** Foto: AP

## Wettlauf um Grippeimpfungen

**Prävention** Der Bund bekundet Mühe, zusätzlichen Impfstoff für die kommende Grippezeit zu bekommen. Mitte Juni hatte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) das Ziel ausgegeben, 2,5 Millionen Dosen zu beschaffen. Derzeit sind allerdings nur 1,2 Millionen gesichert, gleich viele wie im Vorjahr, wie das BAG mitteilt. Das Gesundheitsministerium Österreichs hingegen hat am Donnerstag gemeldet, es stelle 40 Prozent mehr Dosen zur Verfügung. Im Nachbarland

ist die Impfung für Kinder, die als Treiber der Grippeepidemie gelten, neuerdings gratis.

Der Bund verhandle mit Herstellern über zusätzliche Lieferungen, heisst es beim BAG. Empfohlen wird die Grippeimpfung aber weiterhin nur für die bisherigen Risikogruppen, vor allem für über 65-Jährige, Schwangere und chronisch Kranke sowie deren Umfeld. Ein Impfprogramm für Kinder wurde diskutiert, aber verworfen. (ffe) **Seite 7**

## Antibiotika auch im Gemüse

**Ernährung** Rückstände von Antibiotika im Fleisch sind seit Jahren ein grosses Thema. Weitgehend unbekannt ist jedoch, dass die Bakterienkiller auch in Gemüse, Früchten und im Reis stecken. Das deckt eine neue Studie im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation WHO auf. Mehr als hundert Nutzpflanzenarten werden in mehreren Ländern mit Antibiotika besprüht. Es droht eine Zunahme von Resistenzen. (rf) **Seite 11**

Kommentar

## Die SVP muss endlich die Weichen stellen

Es gibt bei der SVP mittlerweile so viele offizielle, halboffizielle, berufene und weniger erwünschte Kandidaten, dass auch innerhalb der Partei manche den Überblick verloren haben. Die politischen Gegner legen der SVP das breite Kandidatenfeld als Schwäche aus. Die Kritik greift zu kurz: Die Besetzung von Spitzenämtern ist für Parteien immer eine Gelegenheit, ihr Spitzenpersonal zu zeigen. Und ihre Vielfalt. Das gelingt der SVP. Ihre Auswahl reicht von der Bankerin bis zum Bauern, von Genf bis nach Schwyz.

Anders die Linke: Deren Präsidien werden dieses Jahr alternativlos besetzt. Der Grüne Balthasar Glättli wurde im Juni als Einzelkandidat gewählt, und gegen das kandidierende Duo Meyer/Wermuth will bei der SP niemand mehr antreten. Parteiinterne Kontroversen, Rededuellen, Überzeugungskünste? Fehlanzeige. Für die Kandidaten ist das bequem, für die Parteien eine verpasste Chance. Erst in der inhaltlichen Auseinandersetzung schärfen sie Strategie und Profil.

Macht die SVP mit ihrem Kandidatenkarussell also alles richtig? Mitnichten. Denn die Auswahl ist auch Ausdruck einer tiefen strukturellen Krise. Sie verdeutlicht, dass die einst straff geführte Partei zaudert. Sie weiss nicht, wohin sie will. Die Ära von Übervater Christoph Blocher ist offenkundig vorbei, doch die Macht konzentriert sich noch immer in Herrliberg. Wie kommt die SVP aus diesem Dilemma? Soll sie die Abnabelung beschleunigen, indem sie sich einen vergleichsweise unabhängigen Präsidenten leistet? Oder soll sie mit einem Chef von Blochers Gnaden weiter auf die bewährten Rezepte setzen? Will sie den dezidiert ländlichen Fokus behalten? Oder eher den in der Parteilite stark vertretenen urbanen Regionen ein Gesicht geben? Möchte sie gar mit einer Frau etwas ganz Neues wagen?

Noch steht die Antwort auf diese Richtungsfragen aus. Klar ist aber: In der Partei herrscht schon viel zu lange ein Machtvakuum. Will sie sich endlich davon befreien, muss sie mit dieser Präsidentenwahl die Weichen stellen. Nur so versperrt sie sich nicht mehr selber den Weg.

**Raphaella Birrer**  
Ressortleiterin Inland

## Wer übernimmt das SVP-Präsidium?

**Kandidatencheck** Bei ihrer Delegiertenversammlung am 22. August wird bestimmt, wer die grösste Schweizer Partei in die Zukunft führen wird. Bereits im Februar haben der Zürcher Nationalrat Alfred Heer und sein Aargauer Ratskollege Andreas Glarner ihr Interesse bekundet, doch das Rennen bleibt offen. Und womöglich wird gar eine Frau zur Parteichefin gewählt. (red) **Kommentar oben, Seite 2**